Interview Claus Wergin (geb. 1956) „kirchliche Jugendarbeit und staatliche Zersetzungsmaßnahmen“

Kapitel 4: Sozialdiakon in Schwerin

Dann wird man aus diesem Gottesdienst heraus eingesegnet und entsandt. Und ich bin nach Schwerin gekommen.

In Schwerin war ich gleich von Beginn an in einer Doppelfunktion. Ich war einerseits Stadt- und Kreisjugendwart und war verantwortlich für die ganz normale kirchliche Jugendarbeit der Stadt Schwerin und des Landkreises. Überdies wurde ich auch beauftragt mit der sozialdiakonischen Jugendarbeit. Das hatte einen großen Vorteil. Dadurch war ich auch in den Jungen Gemeinden bekannt und konnte auf gleich darauf achten, ob ich für die Offene Jugendarbeit und für die sozialdiakonische Jugendarbeit ehrenamtliche Mitarbeiter finde. Denn, man kann nicht alles mit einem Mal alleine machen, das geht nicht. Mir war klar, wenn wir hier eine Offene Jugendarbeit aufbauen wollen, dann bedarf es auch der Unterstützung von Gleichaltrigen und von jungen Leuten, die aus einem kirchlichen Horizont oder Elternhaus kamen. [Jugendliche], die in den jungen Gemeinden aktiv waren und ein Interesse hatten eine offene Jugendarbeit mit aufzubauen. Das war dann auch tatsächlich so. Im Frühjahr 1979 wurde ich aufmerksam gemacht auf eine Straßengruppe, hier in der Paulsstadt in Schwerin. Die [Gruppe] hatte ein sehr auffälliges Verhalten, ein bisschen Kleinkriminalität, ein bisschen Pöbelei. Ich hatte sehr schnell Kontakt zu diesen Leuten in der Müllerstraße Ecke Von-Thünen-Straße. Sie trafen sich dort an einem Hausdurchgang und sagten von sich selber, sie wären